

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 44 (1968-1969)

Heft: 12

Vorwort: Liebe Leser

Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Der Schweizer Soldat»,
Zürich. - Redaktor: E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, 4000 Basel,
Tel. 061 / 34 41 15. - Inseratenverwaltung, Administration und
Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa, Tel. 051 / 73 81 01,
Postcheck 80 - 148. - Jahresabonnement: Schweiz Fr. 12.—,
Ausland Fr. 17.—. - Erscheint einmal monatlich, am Letzten.

Der Schweizer Soldat

Wehrzeitung

31. August 1969
Nummer 12
44. Jahrgang

Zeitschrift zur Stärkung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens

Liebe Leser,

zum Abschluss des 44. Jahrganges kann ich Ihnen eine in Inhalt und Gestaltung ganz besonders attraktive Sonderausgabe vorlegen. Sie ist dem grossen Kaiser Napoleon I. (1769—1821) gewidmet, dessen 200. Geburtstags weltweit gedacht wird. Zwei meiner ständigen Mitarbeiter, deren Wirken über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung und Beachtung findet, haben sich für das Zustandekommen dieser Nummer in sehr verdienstvoller Weise eingesetzt: Oberst Hans-Rudolf Kurz, Bern, zeichnet uns den Menschen, den Herrscher und vor allem den Feldherrn Napoleon Bonaparte, und Roland Petitmermet, Münchenbuchsee, verdanken wir die Beiträge über die schweizerischen Generale Jomini und Meyer, die unter Napoleon dienten. Vor allem sei auf General Jomini hingewiesen, der noch zur Zeit, als Napoleon den Zenith des Ruhmes und der Macht erreicht hatte, sich vom Kaiser trennte und unter die kaiserlich-russischen Fahnen trat. Jominis hinterlassenes militärisches Schrifttum steht jenem von Clausewitz an Bedeutung nur wenig nach. Aber ich will die Beiträge der Herren Kurz und Petitmermet nicht kommentieren, sondern ihnen herzlich danken, dass sie dafür einen grossen Teil ihrer kostbaren Zeit geopfert haben. Dank und Anerkennung verdienen auch die Mitarbeiter der Buchdruckerei Stäfa AG, die sich diesmal ganz besonders Mühe gegeben haben, den Lesern und Freunden unserer Wehrzeitung eine prächtig ausgestattete und dem Thema würdige Ausgabe in die Hände zu legen. — Die Vorlagen für die drei Kaiserbilder verdanken wir dem Verlag W. Hugentobler, Schloss Arenenberg. In diesem entzückend

gelegenen Schloss über dem Untersee ist ja bekanntlich das Schweizerische Napoleon-Museum eingerichtet. Ein Besuch dieses schönen, interessanten und reichhaltigen Museums sei gelegentlich empfohlen. Mit Absicht habe ich darauf verzichtet, in dieser Sonderausgabe noch Bilder von den Marschällen Napoleons oder von seinen bedeutendsten Gegenspielern in der Politik und auf den Schlachtfeldern zu veröffentlichen. Da andererseits das gewählte Thema doch ausgesprochen militärisch ist, sind auf den folgenden Seiten (und auf dem Umschlag) Darstellungen von Offizieren und Soldaten der französischen Armee von 1800 bis 1815 wiedergegeben, die Ihnen, in Verbindung mit dem geschriebenen Wort, ein anschauliches und treffendes Bild von der Bunttheit und der kriegerischen Macht der von Napoleon geführten Streitkräfte vermitteln. Die Vorlagen dafür entnahmen wir — mit freundlicher Erlaubnis der Stiftung Militärbibliothek Basel — dem längst vergriffenen und deshalb kaum mehr zu findenden, monumentalen Bildwerk «Die französischen Garnisonen im Elsass von 1800 bis 1870», das von den Malern Henri G. Tanconville, Frédéric Régamey und Leo Schnug gestaltet und meines Wissens 1911 in Neu-Breisach herausgegeben wurde. Abgerundet wird diese Sonderausgabe durch den üblichen und wie immer lesenswerten und aktuellen allgemeinen Teil.

Es ist mir ein Vergnügen gewesen, die vorliegende letzte Nummer des Jahrganges zusammenzustellen, und ich hoffe, es wird für Sie nicht minder ein Vergnügen sein, sich darin zu vertiefen.

Mit freundlichem Gruss

Ihr
Ernst Herzig

Unser Umschlagbild:

Kaiserliche Garde 1809, v. l.: Grenadier, Grenadierhauptmann, Gardeartillerie zu Fuss
(Mehrfarben-Offset-Reproduktion nach einer Darstellung von F. Régamey)